



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

458 (11.10.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193764)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. 1.70 für den Rest des Landes u. Einzelposten 2.00. — Postbezugspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. 1.70 für den Rest des Landes u. Einzelposten 2.00. — Postbezugspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. 1.70 für den Rest des Landes u. Einzelposten 2.00. — Postbezugspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. 1.70 für den Rest des Landes u. Einzelposten 2.00.

Babische Neuzeit Nachrichten

Verlagspreis: 1 Bogen 1.20, 2 Bogen 2.40, 3 Bogen 3.60, 4 Bogen 4.80, 5 Bogen 6.00, 6 Bogen 7.20, 7 Bogen 8.40, 8 Bogen 9.60, 9 Bogen 10.80, 10 Bogen 12.00. — Postbezugspreis: 1 Bogen 1.40, 2 Bogen 2.80, 3 Bogen 4.20, 4 Bogen 5.60, 5 Bogen 7.00, 6 Bogen 8.40, 7 Bogen 9.80, 8 Bogen 11.20, 9 Bogen 12.60, 10 Bogen 14.00.

Die sozialistischen Parteitage.

Die innere Zerrissenheit und die Pläne der Sozialdemokratie.

Diese Woche gehört den sozialistischen Parteien. In Kassel ist der sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten. Die beiden ehemaligen Reichstagsler, Scheidemann und Müller, präsidieren ihn. Das ist wohl als eine beziehungsreiche Geste zu deuten. Auch die USP, wird in dieser Woche zu Halle ihre inneren Streitigkeiten austragen. Die ganze sozialistisch-demokratische Welt ist voll Gärung und Aufrühr. Rostau — Teilnahme an der Regierung — Sozialisierung und Erleichterung der sozialistischen Republik. Es ist ein ungeheurer reichhaltiges Programm. Man wird die sozialistische Aktion dieser Woche mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Sie ist die Einleitung zu vermuthlich größeren politischen Bewegungen der nächsten Monate. Diese haben wir am Samstag hier behandelt. Dieselbe Auffassung der Lage finden wir in einem Aufsatz des früheren Reichsministers Schiffer in der „Neuen Hamburger Zeitung“. Er fordert zunächst, daß das Gesetz, das die Grenze zwischen erlaubten und unerlaubten Arbeitseinstellungen zieht und sie unter Benutzung des Schlichtungsgebändens durch die Nachmittel des Staates sichert, und das schon seit Jahresfrist fällig sei, endlich vorgelegt werde. Die Reichsregierung werde nicht umhin können, die Angelegenheit nunmehr etwas energischer zu betreiben. Sie werde jedenfalls in dem Aktionsprogramm, das sie wie verkauft, dem Reichstag vorzulegen gedenke, einen ersten Platz einnehmen müssen. Dieses Aktionsprogramm könne nach Form und Inhalt eine erhebliche politische Rolle spielen. Es müsse dazu dienen, die einigermassen erschütterte Stellung der Regierung wieder zu festigen. Diese Erleichterung ist nach Schiffer hervorgerufen durch das allzu starke Betonen der „schmalen Basis“ der Regierung. Die Sozialdemokratie trete nicht in die Regierung ein. Das Kabinett müsse das, was es an äußerem Wachstum nicht erlangen könne, durch innere Festigkeit erleben. Diesem Zwecke möge das Aktionsprogramm dienen.

Es soll die Aufgaben, die sich die Regierung für die unmittelbare Inangriffnahme stellt, scharf und klar bestimmen und zugleich keinen Zweifel darüber lassen, daß sie entschlossen ist, bei Lösung dieser Aufgaben, wie überhaupt bei der Führung der Geschäfte die das, was sie für Recht erkannt hat, mit voller Kraft und auf jede Gefahr hin einzusetzen. Das ist notwendig, um der nunmehr einsetzenden Aktion der Sozialdemokratie ein Paroli zu setzen. Denn diese Aktion liegt jetzt ziemlich klar zu Tage. Die Reichssozialdemokratie, die sich infolge des Zusammenbruchs der U. S. D. vergrößert und selbst auf dem aufsteigenden Ast der Konjunktur des Augenblickes steht, will zunächst die Konjunktur des Augenblickes ausnützen. Sie möchte ferner die Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten, die sich aus dem herannahenden Winter des Wirtschaftlichen herausstellen, nicht veranlassen, sich vorzeitig zurückziehen zu lassen, sondern sie den bürgerlichen Regierungsträgern auf sich nehmen, sondern sie den bürgerlichen Parteien überlassen. Alsdann hofft sie, selbst erheblich gestärkt, den geschwächten Gegnern mit ihren Forderungen entgegenzutreten zu können. Diese Forderungen dürften darauf hinauslaufen, die den Eintritt in die Regierung in letzterem Stellung zu gewähren. Wird diesem Verlangen nicht nachgegeben, oder tritt schon vorher ein erneuter Konflikt ein, so wird sie es darauf anlegen, die Auflösung des Reichstages herbeizuführen, und Neuwahlen vornehmen zu lassen, denen sie die durchgängigste Position entgegenzusetzen zu können wähnt. Die Durchführung dieses Planes zu hindern, ist die Regierung u. die Koalition der Regierungsparteien schwerlich im Stande, so bedauerlich eine solche Haltung von Seiten sein mag. Was sie tun kann und muß, besteht darin, daß sie nicht durch Unfähigkeit und Unthätigkeit das Spiel der U. S. D. erleichtert, indem sie sich selbst bankrott erklärt und damit dem Übergang der Reichsregierung auf die Sozialdemokratie den Weg bereitet, vielmehr durch eine kluge und klare Schöpfungs- und zielstrebige Amtsführung nicht bios die friedliche Entwicklung fördert, sondern auch die Plattform bereitet, auf der der Kampf, sowie es sein muß, mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden kann. Hierbei würde das geplante Regierungsprogramm und die Ausprüche, die sich im Reichstag daran anzuschließen hätte, Aufklärung geben.

Es kann u. E. nicht oft und nicht scharf genug auf die Pläne der Sozialdemokratie hingewiesen werden, wie es auch hier wieder durch den Abg. Schiffer geschieht. Aber freilich — die Regierung allein wird kaum imstande sein, den Anschlag und den Ansturm abzuwehren, mag sie auch noch so geschickte und schöpferische Pläne und Programme vorlegen. Sie wird der starken und einigen Hilfe aus allen Parteien und Gruppen bedürfen, die in dem Versuch, Deutschland in eine rein sozialistische Republik zu verwandeln, die ernsteste Gefahr sehen, die unser nortlebendes Staats- und Wirtschaftswesen bedrohen kann. Es fehlt an dem breiten und breiten Rückhalt im Volke, soweit es nicht sozialistisch denkt. Und es fehlt in diesen nichtsozialistischen Kreisen an der Einheitlichkeit, die die Lage erfordert. Es scheint so, daß die Größe der Gefahr noch immer nicht genügend erkannt wird. Sonst könnten nicht Parteien, die in einigen Monaten doch aufeinander angewiesen sein werden, wenn sie nicht gemeinsam untergehen wollen, sich heute mit Kampfanlage, Offensive und Gegenoffensive bedrohen, denen alle großen Gesichtspunkte und ernstlichen sachlich-politischen Hintergründe fehlen, sofern man nicht Parteirückfälle und wieder Parteirückfälle für solche erklären will. Wir nahmen gerade in diesen Tagen wieder einmal eine kleine Schrift von Professor Dr. Stieve aus dem Jahre 1909 zur Hand „Kampf unserem Jahrhundert“, die auch für unsere Lage goldene und beherzigenswerte Wahrheiten enthält. Mit berechtigter Schärfe heißt Stieve die Parteien, die sich gegenseitig bitter befehdeten und ihre Streitigkeiten für das Bedeutendste auf der Welt hielten: „hier hat das kleinliche Machtgelfüste mittelmächtiger Naturen vollen Spielraum sich in seiner ganzen Unfruchtbarkeit zu entfalten“. Stieve tadelt, daß kaum einer dieser Kämpfer „den Blick für die Gesamtheit der Nation“ habe. Die Erkenntnis der Weiten reicht nicht hinaus über die engen Grenzen der Partei! Die Parteien sind Interessengruppen, deren jede sich für den Hauptteil der Nation erklärt und ihr Begehren für das Heil des Ganzen. Der blanke Egoismus regiert

sie, nicht die Vernunft oder ideale Beweggründe. Stieve behauptet, die Führer der einzelnen Gruppen würden getragen vom lächerlichen Bewußtsein ihrer Wichtigkeit, von mehr oder weniger unverhohlenen kleinbürgerlichen Machtinstinkten. Eine Einheit des Handelns ist nicht zu erzielen... Wer auf das Parteitreiben unserer Lage steht, wird finden, daß die bitteren Wahrheiten von 1909 auch noch bittere Wahrheiten im Jahre 1920 sind. Und das ist um so bedrückender, als unsere Lage heute eine so unvergleichlich viel schwerere ist als 1909. Bedrückt von äußeren Feinden, unterwühlt von gefährlich ausfallenden Theorien und Strömungen, so steht Deutschland da. Und die Parteien, die die Grundlagen des nationalen Staates in Gemeinsamkeit verteidigen sollten, halten noch wie vor ihre Streitigkeiten untereinander für das Bedeutendste in der Welt. Wenn im nächsten Frühjahr der radikale Sozialismus zu seinem Ziel gelangen sollte, so wird die Schuld nicht an der Regierung allein liegen. Wir werden uns auch bei den Parteien bedanken dürfen, die sich dem Ernst und der Schwere der Zeit noch immer nicht gewachsen zeigen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 10. Okt. (Pr.-Tel.) Zur Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages sagt der „Vorwärts“, die Partei zähle wieder wie vor dem Kriege mehr als eine Million Mitglieder. Sie sei die weitaus stärkste politische Organisation in Europa, mindestens doppelt so stark wie die kommunistische Partei im riesigen Rußland. Das nächste zu vollbringende Werk sei die Sozialisierung des Bergbaus. Die Frage der Teilnahme der Partei an der Regierung sei keine des Prinzips, sondern der Taktik. Der Bolschewismus werde nichts hinterlassen als Trümmer, und die sozialistische Bewegung in Rußland auf Jahrzehnte schädigen.

Cassel, 10. Oktober. (W. B.) Der sozialdemokratische Parteitag trat heute abend hier unter Teilnahme von etwa 500 Delegierten zusammen. Oberbürgermeister Scheidemann wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei heute mehr denn je nicht nur bloß gegen den deutschen, sondern vielmehr gegen den internationalen Kapitalismus im Kampfe steht, von dessen Geist der Vertrag von Versailles durchdrungen sei, und daß Deutschland in diesem Kampfe um die Sympathie und die Unterstützung aller arbeitenden Bürger der ganzen Welt blühe. Weiter erklärte Scheidemann, daß das Ziel der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nicht das Verbleiben in der Opposition sei, sondern die Erlangung eines stärkeren Einflusses auf den Staat, als sie ihn in der früheren Regierungskoalition hätte ausüben können.

Zu Vorliegenden des Parteitages wurden einstimmig die früheren Reichstagsler Scheidemann und Hermann Müller gewählt. Hermann Müller, der sodann den Vorsitz übernahm, sagte: Nur die sozialistische Arbeiterklasse trage dazu bei, daß gemildert werde, was im Vertrag von Versailles unerfüllbar und unerträglich sei. Was in Friedensstand gefündigt werden ließe, müsse wieder gutgemacht werden; aber wir mühten auch die Möglichkeit dazu erhalten. Der Völkerverbund müßte zu einem wahren Völkerverbund gemacht werden. Erfreulich sei es, daß englische und belgische Sozialisten der Hoffnung Ausdruck gegeben hätten, auf dem nächsten Parteitag anwesend sein zu können. Für Holland werde Trotski erscheinen. Unter dem Beifall der Versammlung wies Müller auf die Verheerung Brantings um den internationalen Sozialismus hin. Müller dankte im besonderen den dänischen Genossen für das Liebeswerk, das sie an den deutschen Kindern getan hätten. Es gäbe eine große Zahl deutscher Kinder, die dänische Sozialisten als Pflegeeltern hätten und die diesen Liebesdienst ihr ganzes Leben nicht vergessen würden. (Beifall.) Mit tiefem Schmerz müsse festgestellt werden, daß das urdeutsche Volk nicht mehr zu Deutschland gehöre. Hier gelte es jetzt ein Zusammenarbeiten für den wahren Völkerverbund. Wir weisen den Gedanken gewalttätiger Revanche weit von uns. Wir wollen nur einen Appell an das Recht.

Im Auftrage der dänischen Sozialdemokraten nahm, von lautem Beifall empfangen, Stauning das Wort und wies darauf hin, daß in dem Kampfe gegen Kapitalismus und Militarismus die Unterstützung des Ziel aller arbeitenden Klassen aller Völker sein müsse. Er freue sich, feststellen zu können, daß die Grenzgebetsfrage zwischen Deutschland und Dänemark durch eine Volksabstimmung entschieden worden sei. Die deutsche sozialdemokratische Partei habe den Dänen immer Gerechtigkeit widerfahren lassen, die Dänen würden ihnen nunmehr daselbe tun.

Engberg, gleichfalls mit lebhaftem Beifall empfangen, übermittelte die Grüße der schwedischen Genossen, die alles getan hätten und es auch weiterhin tun würden, um die internationalen Beziehungen zu pflegen. Die schwedische Arbeiterklasse habe mit dem Bolschewismus reinen Tisch gemacht und halte an den alten Grundsätzen fest.

Im Namen der Sozialdemokratie Danzigs und des Saargebietes nahm je ein Vertreter das Wort und betonte, daß sie trotz ihrer Verdrängung von Deutschland, die nur vorübergehend sein könne, nicht aufhören würden, ferndeutsch zu denken und zu fühlen.

Die ostpreussischen Unabhängigen für den Anschluß an Sowjetrußland.

— Königsberg, 9. Okt. Die Königsberger „Freiheit“ veröffentlicht in ihrer Nummer 104 vom 7. Oktober das vorläufige Ergebnis der Abstimmung zur Frage der Annahme der Moskauer Bedingungen. Wie vorauszufragen war, hat sich sowohl Zahlen bisher vorliegen, eine Mehrheit für den Anschluß an Sowjetrußland entschieden. Dieses ist ein klarer Beweis dafür, daß unsere Unabhängigen ihren radikalen Führern blindlings folgen. Der seit Monaten mit allen Mitteln betriebenen Verpöschung ist der Erfolg nicht verlagert geblieben. Es ist sonst unverständlich, wie jemand, der auch nur einigermaßen überlegt, für den Anschluß stimmen kann, nachdem alle Nachrichten aus Rußland unzweifelhaft das Ende mit Schrecken im bolschewistischen Paradies erkennen lassen. Wenn schon die verhungerten, zerlumpten Gestalten der aus ostpreussischen Boden übergetretenen bolschewistischen Gesangenen, wenn auch ihre Berichte über den Verfall und das namenlose Elend in Sowjetrußland nicht abgeschreckt haben, so sollte man sich bei den Nachrichten über Hungerevellen in Petersburg und Aufständen im Innern

Rußlands sowie bei dem offenen Eingeständnis der drohenden Hungersnot, das in einem Junkspruch Moskaus „An Alle“ enthalten war, doch sagen, daß das Stimmen für den Anschluß ein Unsinn ist, den ein vernünftiger Mensch nicht machen dürfte.

Herr Hendemann, Herr Weid und wie die radikalen Führer noch alle heißen, werden zufrieden feststellen, daß ihre Schäflein ihnen folgen. Nur ein Wermutstropfen ist im Becher der Freude und die „Freiheit“ weiß nicht, wie sie am geschicktesten die Schwäche bemänteln soll. Die Beteiligung an der Urabstimmung ist lächerlich gering gewesen. Die „Freiheit“ schreibt klagen: „Die Wahlbeteiligung war leider äußerst schwach, was in der Provinz zum Teil auf die „Kartoffelernte“ zurückzuführen ist.“ Wir glauben besser orientiert zu sein als die „Freiheit“. Die Leute auf dem Lande wollen von Rostau nichts mehr wissen, sie haben von den verheißenden Propheten genug. Sie wollen arbeiten, um die Ernährung unseres Volkes sicher zu stellen und sind nicht mehr gewillt, sich zu politischen Experimenten zum Schaden des Volkes nur zum Vorteil der Führer auszuheben zu lassen.

Für und wider Rostau.

Berlin, 10. Oktober. (Prlo. Tel.) Die unabhängigen Däumig und Städter werden laut „Freiheit“ dem Parteitag in Halle eine Resolution vorlegen, wonach der Parteitag in der dritten kommunistischen Internationale die Weltorganisation des revolutionären Proletariats erblicke und den sofortigen Anschluß an diese Internationale beschließe. — Die „Freiheit“ schreibt, es zeige sich, daß die kommunistische Partei Rußlands jeden proletarischen Geist erblicke, wodurch der Bürokratismus und Befehle von oben herrschen, an deren bedingungslos Ausführung die Mitglieder gebunden seien. In westeuropäischen Ländern werde die Weite eines solchen Systems viel schneller kommen als in Rußland.

Berlin, 11. Oktober. (Von unserm Berliner Büro.) Die Abhaltung der „Freiheit“-Redakteure ist am Samstag nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung der Pressekommission, des Vorstandes des Aufsichtsrates und Betriebsrates der Verlagsgenossenschaft der „Freiheit“ abgelehnt worden. Als die Opposition aus dem Gang der Geschäftsordnungsdebatte die Erkenntnis schließen mußte, daß sie in der Minorität bleiben würde, verließen unter Beifall und Aufforderung des Herrn Schhorn die erpöczt kommunistischen Mitglieder der Pressekommission die Sitzung. Es ergab sich weiter, daß selbst ein Teil der Befürworter des Anschlusses an Rostau mit der Entlassung der Redakteure nicht einverstanden war. So ging die Sache denn schließlich friedlich aus. Mit allen gegen eine Stimme, bei 25 Anwesenden, wurde beschlossen, daß dem Verlangen des Herauswerfs der Redakteure nicht stattzugeben sei.

Berlin, 10. Oktober. (W. B.) Der Bezirksverband Berlin-Brandenburg der Unabhängigen veranstaltete in 15 Lokalen Groß-Berlins Einzelveranstaltungen mit der gemeinsamen Tagesordnung: „Die Reaktion im preussischen Landtag und das neue Groß-Berlin“. In den Kundgebungen, die ohne größere Störungen verliefen, nahmen etwa 2000 Personen heiderlei Geschlechts teil. Gut besucht waren nur die im Norden der Stadt gelegenen Säte; in der Mehrzahl der Versammlungsorte zählte man nur einige hundert Berliner. Es sprachen u. a.: Paul Hoffmann, Dr. Wehl, Frau Dr. Wehl, Richter, Zimmermann und Hoffstedt. Man forderte, daß sowohl die Wahl der besetzten Stadträte wie auch die Wahl Dr. Löwensteins durchgeführt werden. In mehr oder minder heftigen Debatten wurde den Parteiführern vorgeworfen, daß vor allen Dingen sie nicht auf dem Posten gewesen seien. Sie hätten ihre Aufmerksamkeit mehr den Vorgängen im roten Hause als der dritten Internationale widmen sollen. Als Nacht müsse in die Hände der politischen Arbeitererräte gelegt werden. Karren und Umzüge fanden auf den Straßen nirgendwo statt.

Christiania, 10. Okt. (W. B.) In einem Vortrag über die Moskauer Punkte erklärte sich der Vorsitzende der Landesorganisation der Gewerkschaften, der Stortingsabgeordnete Ole D. Blom, dem Dagbladet zufolge, mit größter Schärfe gegen die Punkte betr. bewaffneten Aufstand und die Notwendigkeit für die Arbeiterparteien aller Länder, den Bürgerkrieg zu beginnen, um die Prinzipien des Sozialismus durchzuführen. In der Weise, wie die Punkte gefordert würden, wären sie mit der Organisationsform der Arbeiterorganisationen unvereinbar. Die norwegischen Arbeiter würden sich außerhalb der 3. Internationale halten, bis die Verhältnisse berichtigt würden, daß eine internationale Organisation auf breiter sozialdemokratischer Grundlage geschaffen werden könne.

Osten, 10. Okt. (W. B.) Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei der Schweiz erhob mit 40 gegen 18 Stimmen folgenden Antrag zum Beschluß: Der Parteivorstand hebt den Beschluß vom April 1920 betr. den Eintritt in die 3. Internationale auf und beauftragt den außerordentlichen Parteitag: 1. Die 21 Bedingungen für die Aufnahme in die 3. Kommunistische Internationale werden, weil unerfüllbar, abgelehnt. 2. Die Geschäftsleitung und Parteivorstand werden beauftragt, mit den Parteien des Auslandes, die sich der kommunistischen Internationale anzuschließen wünschen, aber mit den 21 Aufnahmebedingungen nicht einverstanden sein können, in Verbindung zu treten, um gemeinsam mit diesen Parteien eine Revision der Aufnahmebedingungen zu erstreben und so den Zusammenschluß aller revolutionären Arbeiterparteien zu ermöglichen. — Dieser Beschlusamtrag ist nach der Urabstimmung zu unterbreiten.

Die Angestellten und die Sozialdemokratie.

Man schreibt uns: Durch die sozialdemokratische Presse geht eine Notiz über einen angeblichen Ligensfeldzug des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbandes gegen die Sozialdemokratie. Der genannte Verband hatte nämlich in seinem Organ festgestellt, daß es durchaus im Sinne der Sozialdemokratie liege, daß die kaufmännischen Angestellten im allgemeinen weniger verdienen als die Handarbeiter. Da die Sozialdemokratie sich gerade in letzter Zeit eifrig bemüht, die Angestellten für sich zu gewinnen, so empfindet sie die Feststellung des deutschnationalen Verbandes begreiflicherweise sehr peinlich. Aber durch Schimpfen schafft

Dillingen, den 25. Diensttag. Die Firma hat eine Preisliste herausgegeben, in der der Wert der Firma treffend gekennzeichnet ist. Ebenso sind am heutigen Tage im Kreise der Angehörigen und Schiffsleute sowie vor einem engeren Kreise geladener Gäste interne Preise vorgelesen, die des Lesers besonders gedenken sollen. Bereits aus dem Namen der Firma und ihrem Leiter Wilhelm Waldkirch hergibt gedruckte Schreiben und Telegramme zugegangen. Auch wir nehmen herzlichen Anteil an dem Jubiläum und beglückwünschen das bedeutende Traditionsunternehmen und seinen ausgezeichneten Leiter zum heutigen Ehrentage!

Y. Zum Strafprozess gegen Jugendliche hat die Rheinland-Kommission genehmigt, daß die deutschen Behörden berechtigt sind, die von den Kriegsgerichten des besetzten Gebietes abgeurteilten Jugendlichen unter 18 Jahren in die im deutschen Gesetz vorgeordneten besonderen Strafanklagen und in besonderer Haftform zur Verbüßung ihrer Freiheitsstrafen einzuliefern. Die Anstalten müssen inoffiziell liegen.

Die Kartoffelverfälschung.

Wetzlar, 8. Okt. In einer im hiesigen Bezirksamt abgehaltenen Konferenz, der auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft beiwohnte, wurde zwischen dem Gewerkschaftsvertreter und dem Vertreter der Landwirtschaft das Abkommen getroffen, daß die Kartoffeln an die Konsumenten zum Preise von 25 Mark pro Zentner und an bedürftige Kriegsgewinnler für 20 Mark pro Zentner zu liefern sind. Die Vereinbarung gilt für den ganzen Amtsbezirk Wetzlar.

Großschloffen, 10. Okt. Der hiesige Bauernverein ließ durch Dr. Pfeiffer bekannt machen, daß er der hiesigen Bevölkerung die Kartoffeln zum Preise von 20 M. pro Zentner liefern wolle.

Sulzbach, 10. Okt. Gegen den Verkauf des hiesigen Bauernvereins, die Kartoffeln für 30 Mark den Zentner zu verkaufen, machte sich Widerstand bemerkbar. Rummel ist dem Vereinsvorstande durch den Bürgermeister namens der Staatsanwaltschaft eröffnet worden, daß gegen jede Verletzung des Preises von 25 Mark pro Zentner und gegen jede Zurückhaltung der Vorräte strafrechtlich eingeschritten werden wird.

Neustadt a. S., 7. Okt. Stadträte der äußeren Vinten hielten heute früh am Eingang der Stadt Waide, um Kartoffelführen zu kontrollieren. Sie beschlagnahmten auch einen Wagen voll Kartoffeln, der zu hohem Preis an einen hiesigen Händler geliefert werden sollte. Die Kartoffeln wurden dann im Hofe des Rathauses zu 25 Pf. das Hund ausgegeben.

Zweibrücken, 11. Okt. Zu einer Kartoffelmarkt-Veranstaltung kam es auch hier am Sonntag nachmittags gelegentlich einer Sitzung der Bauernkammer Stadt im Stadtratsaal. Die Arbeiterhöfe der verschiedenen Betriebe hatte von dieser Beratung Kenntnis erhalten und begann von halb 3 Uhr ab vor dem Rathaus, im Rathaushof, im Löringhaus und auf den Treppen zum Schützenhaus zu erscheinen. Eine mehrhundertköpfige Menge hatte sich schließlich angesammelt. Abordnungen der Betriebsräte und Belegschaften begaben sich in den Saal und verhandelten nahezu zwei Stunden mit den Vertretern der Landwirtschaft. Da Vertreter der Bauern trotz größter Wichtigkeit der Ergebnisse für die Öffentlichkeit und Bevölkerung nicht ausreisen waren, kam über die Sitzung nicht berichtet werden. Von Zeit zu Zeit erschien an einem Fenster der Hofseite ein Arbeitervertreter, um der erregten Menge vom Fortgang der Beratungen Kenntnis zu geben. Lebhaft wurde über die Verhandlungen und Aufforderungen beider Seiten die Mitteilung, daß die Landwirtschaft nicht unter 25 M. für den Zentner herunter gehen wollten. Die Arbeiterhöfe ließ darauf das Ultimatum im Saal stellen, daß, sofern der Zentner Kartoffeln nicht zu höchstens 25 Mark frei Haus geliefert werde, am Dienstag nachmittags Kartoffeln gewaltsam auf dem Bande gegen einen Zentnerpreis von 10 M. abholt würden. Daraufhin erklärten sich die erschienenen Landwirte durch Abstimmung bereit, soweit Vorkräfte vorhanden sind, diese zum geforderten Preis von 25 M. anzuliefern. Nach Kenntnisnahme dieses Beschlusses waren die Arbeiter in Ruhe und Ordnung ab.

Kommunales.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte grundsätzlich einem Bericht des Schulamtschusses zu, daß der Gehalt einer Berufsschule mit gemeinsamem Unterricht der Geschlechter unter unrichtiger Beschleunigung zur Ausführung gebracht wird. Sie überweist die Denkschrift Sch. 5, mit deren Grundgedanken sie übereinstimmt, dem Magistrat nebst den Verfügungen der Lehrervereine als Material und ersucht den Magistrat, unter Zustimmung der Stadtverordneten Börsen und Sch. 5 einen Plan zu rechtzeitig auszuarbeiten und der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen, daß die Durchführung zum neuen Schuljahr erfolgen kann.

Wien, 7. Okt. Die letzte in Wien vorgenommene Erhöhung der Fahrpreise der städtischen Straßenbahn hat die beständige Abwanderung nicht gebracht, vielmehr eine beachtenswerte Mehrerinnahme. Da die Verwaltung aber im kommenden Winter durch die allgemeinen Anstiege der Verhältnisse eine Erhöhung dieses Preises beabsichtigt, ist eine Neueingehung und mögliche Erhöhung der Preise jetzt dahin beschlossen worden, daß ein Grundtarif von 40 Pfennig für vier Zeitkarten geschaffen gegen früher 50 Pfennig für zwei, 40 Pfennig für drei und vier Zeitkarten. Jede weitere Zeitkarte kostet dann zehn Pfennig mehr. Ferner geht man zur Erhebung eines Zuschlages in den Abendstunden nach 8 Uhr über, um 50 Prozent zu erhöhen. Man hat heute noch mit der niedrigsten Straßenbahnpfennig.

Aus dem Lande.

Schmehlingen, 9. Okt. In Schmehlingen sind bisher für abgelieferte Waffen 8000 Mark an Brämien bezahlt worden. — Eine Riesendürre hat der Landwirt Heinrich Schmeinfurth bei seinem Acker gemerkt. Die hat das respektable Gewicht von über 35 Pfund und einen Umfang von 112 Zentimetern.

Kleines Feuilleton.

Die wachsende Veräufte.

Wilhelm August v. Schloep, der sehr eitel war, trug, um seinen dünnen Haarmuschel zu verbergen, stets eine Perücke. Um nun diesem künstlichen Haarschmuck ein möglichst natürliches Aussehen zu verleihen, hatte er sich folgende kurtlose Methode ausgedacht, nach der er jeweils seine Perücke trug. Er hatte sich zu diesem Zweck nämlich etwa zehn Veräufte machen lassen, von denen jede indes etwas anderes Haartragens bestand, als die vorhergehende. Nun setzte er zunächst immer die Perücke mit dem kürzesten Haar auf, darauf folgten dann ganz allmählich die mit den längeren und immer längeren Haaren, worauf er begann, sich, wenn er in Gesellschaft war, von Zeit zu Zeit mit den Händen durch die Haare zu fahren mit der Bemerkung, er müsse sich jetzt doch endlich wieder einmal die Haare kürzen lassen, da sie nun schon wieder reichlich lang gewachsen wären. Und nach ein paar Tagen trug er richtig wieder die Perücke mit den kürzesten Haaren, er hatte sich also die Haare kürzen lassen! — Natürlich mußte jeder, der den Dichter kannte, um diese kleine Schwäche und sich ihm die Freude an seinem wachsenden Haar hinter seinem Rücken gab es aber auch einigemal bösen Spott.

Hochschulnachrichten.

Wie wir hören, ist das durch den Weggang des Professors Bultmann nach Gießen erledigte Extraordinariat für neuzeitliche Geologie in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau dem Privatdozenten Lic. theol. Dr. phil. Ernst Bohmeyer in Heidelberg angeboten worden.

Der frühere Gymnasialdirektor in Weh. Geh. Studienrat Dr. phil. et jur. h. c. Edward Grube in Rannheim-Badensau ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden. Prof. Grube, der sich besonders auf dem Gebiete der juristischen Statistik sowie Legistik und des Juristenrechts nachherreich bezieht, ist 1857 in Göttingen geboren.

Vermischtes.

In dem Streit um Goethes „Joseph“ schreibt Geheimrat Prof. Dr. Pieper (Altona) der Zeitschrift „Neue Zeitung“ das demnachstige Erscheinen

„Joseph“ 8. Okt. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Landwirt Schmitt im Stadtbl. Handlungsbüchlein sich des Betrug genossen hat. Er schloß erst viermal mit einem kleinfaltigen Reolover auf sich, doch wirkten die Augen nicht richtig. Einige Stunden danach erkrankte er sich. — Ein einwärtiger Händler kauft nachts auf dem Hauptbahnhof zwei Juden aus Mannheim 40 Pfund Mehl, die sie vom Bauernhof geholt hatten. Sie hatten keinen Kausch mehr und waren im Wartesaal eingeschlossen. Der Täter war aber beobachtet worden. Er konnte nach in der Nacht verhaftet werden und die Kinder erhalten für Mehl zurück.

Graben bei Karlsruhe, 7. Okt. Durch Feuer sind die mit großen Vorräten gefüllten Scheuern der Landwirte Ludw. Heilmann und Heier. Kraus zerstört worden.

Baden-Baden, 3. Okt. Am Stadtbl. Viktualienmarkt beging am heutigen Sonntag der Männergesangsverein Sängerkreis die Feier seines 25. Stiftungsfestes, an der die gesamte Einwohnerschaft und bestreute Vereine teilnahmen. Vormittags begab sich der Verein geschlossen in die Kirche, um am Gottesdienst teilzunehmen und nachmittags fand ein feierlicher Festzug durch die Straßen statt, wozu sich fast sämtliche Vereine des Stadtbl. angeschlossen. Von nachmittags 4 Uhr ab fand im Vereinsheim die eigentliche Festfeier statt. Nach einem Musikstück und einem Gelangsvortrag des festgebenden Vereins begrüßte der Vorstand die Festteilnehmer, die bestreuten Vereine und die Vertreter des Stadtbl., worauf ein reichhaltiges Programm, einhüllend Musik- und Vortragsvorträge verschiedener Vereine zur Ausführung gebracht wurde. Es folgten sodann Ehrungen verschiedener Mitglieder für 25- und 12-jährige Mitgliedschaft. Herr Stadtrat Eisenhardt überbrachte die Jubiläumswünsche des Stadtbl., während verschiedene Redner Wünsche und Segensworte von Vereinen darbrachten, für die Herr Vorstand Musik herbeiführen dankte. Ihren Abschied fand die Feier mit musikalischen Darbietungen. — In ihrem Singspiel zum „Kroft“ hielt die Liedertafel Aurelia heute Mittag eine Gedankensfeier zu Ehren der im Kriege gefallenen Krieger des Vereins ab, für die zugleich eine Gedenktafel enthüllt wurde. Herr Präsident Ludwig Duttis widmete dem Gefallenen herzliche Worte des Gedenkens und Musik- und Vortragsvorträge bildeten die Umrahmung. Die Gedankensfeier nahm einen sehr feierlichen Verlauf.

Konstanz, 6. Okt. Der Vorsitzende des freien Gewerkschaftsvereins, Herr, hat sein Amt niedergelegt, weil man ihm in einer Sitzung des Komitees vorgeworfen hätte, er habe sich auf Kosten der Arbeiterklasse bereichert.

Badelitz, 4. Okt. In einem Oberrichtersamt kam es zum Bodenmarkt. Die Landw. Bezirksgenossenschaft Badelitz hatte einige hundert Zentner Getreide zum Preise von 150 M. das Hektogramm auf. Sie selbst hatte es zu 140 M. beim Erzeuger aufkauft, ein Preis, der bis zu der eingefahren neuen staatswirtschaftlichen Preisregelung nicht zu beanstanden war. Die Käufer, die sich in großer Menge eingefunden hatten, wurden von den rabulastischen Elementen, die immer bei solchen Anlässen im Kreise sitzen und wenn die Madu da ist, sich verziehen, aufgegriffen. Die Menge verlangte Preisnachlässe; eine große Zahl Kaufwilliger wurde vom Kaufe abgehalten. Die Menge des Obstes wollte die aufgetragene Ansammlung auch nicht bilden. Bürgermeister Reich sollte die Preiszulassung bei der Staatsanwaltschaft fest, hatte die Menge auf dem Marktplatz über den Tafelberg auf, machte zum Beamteten und warnte vor gewalttätigen Vorgehen. Auch den um 10 Pf. pro Hektogramm ermäßigten Preis nahm die Käuferzahl nicht an. Erst unter dem Schutze der Gendarmen und der Schutzmannschaft konnte das Obst unbeschadet abgeführt werden. Zu diesem Vorkommnis wird der „Konst. Zeitung“ noch geschrieben: Was sagt die Staatsanwaltschaft zu diesen Preisverhältnissen? In den letzten Tagen war allenorts zu lesen, daß die Heberziehung des Erzeugerpreises von 120 Mark für den Doppelzentner Getreide rückwärts die Preise werde. Wird nun die Staatsanwaltschaft hier auch wirklich eingreifen, wo der Erzeugerpreis um 30-40 Mark pro Doppelzentner überschritten wird. Der erste Versuch, auf dem Wege der Genossenschaft direkt an den Verbraucher abzugeben, hat kläglich gescheitert, einzig und allein aber nur deshalb, weil die Erzeuger, die zugleich wohl auch die Genossenschaftler sind, Kreise für ihr Obst verlangen, die für den Verbraucher unerschwinglich sind.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 4. Okt. Der Hausbesitzerverein Neustadt a. S. hielt heute in der Gambinusstraße eine Versammlung ab. Herr Stadtrat Reisinger referierte eingehend über den bayerischen Hausbesitzerkongress in München. Hieran legte Herr Oberinspektor Hirsman die Bestimmungen der Baunz. Reichsregierung dar. Er betonte, daß bei anderen Versicherungen eine 200prozentige Erhöhung notwendig sei. Bei der Hausbesitzerversicherung wurde die Versicherungssumme nach dem derzeitigen Wert, den ein Haus im Jahr 1914 besaß, geregelt. Dazu kommen noch die Zuschläge. Jeder Hausbesitzer bekommt bei einem Brande sofort Geld, um sein Haus in keinem anderen Werte wieder herzustellen. Die Versicherung ist in 5 Klassen eingeteilt entsprechend der Feuergefahr, die für ein Haus besteht. Besonders Interesse verdienen die in der Tabelle zu Tage tretenden Beispiele. Ein Hausbesitzer erhalte gegen einen überhöhtigen und zahlungsunfähigen Mieter Rückzahlung, die ihm bewilligt wurde. Er mußte aber den Luxus des Mieters (400 M.) aus eigener Tasche zahlen. In einem anderen Falle konnte der Hausbesitzer nachweisen, daß der ihm ausgemietete Mieter schon früher seinen Verwandten die Miets nicht bezahlt hatte. Er mußte trotzdem den Mieter nehmen, der nachher nicht bezahlte. Da keine Wohnung vorhanden ist, muß der Hausbesitzer den Mieter weiter für unkosnt machen lassen. Die Versammlung beschloß eine Entschickung an den Stadtrat, worin verlangt wird, die Stadt

des „Joseph“ hatte mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Als die Uebersetzung genommen hatte, das Goethe'sche Gedicht vor mir zu lesen, wachte ich mich gütiglich (geret am 27. Mai 1919 und nicht, wie behauptet wird, vor mehreren Jahren) zuerst an die ungeliebten Stellen, das Goethe'sche Gedicht und Goethe'sches in Frankfurt a. M. mit dem Wunsche, im Einklang mit diesen das Gedicht zum Druck gelangen zu lassen. Ich sendte zunächst Photographien des Originals an die mit bekanntem hiesigen Goethe-Verleger, der mir die Erlaubnis zu den Bedanken gelehrt hatte, daß ich es mit einer Uebersetzung zu tun hätte. Die mir von Frankfurt überlieferten Photographien nach den letzten Jahren sollten diese Arbeit erleichtern. Angewandt war ich aber durch eine Anzahl von Ehrenmitgliedern, die die Folge von Dichtern sein wollten, zu deren Uebersetzung gelangt, daß ich es mit einer Uebersetzung zu tun hätte, in der der Dichter selbst zahlreiche Verbesserungen angebracht hätte, und hiervon wachte ich auch bei Goethe'schen Mitteilungen. Mit diesen gingen die Verhandlungen langwierig weiter. Bei je einem Gehalts zu gelangen dem die Goethe-Verleger sich auf nie dem Uebersetzer beizugehen, machte ich immer weitere Fortschritte, so daß ich nicht mehr anbot, wenn gelantes Material nach Weimar zur Verfügung einzufließen, allerdings auf die bestimmte Zeit von sechs Wochen und mit der Bedingung, daß dem Goethe-Verleger keine Rechte schädlicher Gedanke gemacht werden dürfe. Aber je weiter ich entgegenkam, bis an die äußerste Grenze des Möglichen, um so forderbarer und unerträglicher wurden die dortigen Forderungen, so daß man zuletzt verlangte, daß wenn durch die Goethe'sche Uebersetzung der Dichtersicht beeinträchtigt werden und ich dann einen anderen Vertrag in Karlsruhe schliessen würde, es das Recht des fortgesetzten Nachdrucks über mich liegt des „Joseph“ mit letztem Recht beantragten. Es ist hiermit die Annullierung letzter Verhandlungen erlassen, kann ich ab, gleich nicht auf einen Uebersetzungsvertrag aus, sondern lege die Arbeiten als „verwertetes Material“ in den Tagen für ein weiteres Gedicht, das ähnliche Bedingungen vorläge. Nun war aber doch eine Runde vor meinem Be. In die Goethe'schen Gedichten, und die Goethe'schen Gedichte, Gattung, fest ich mit mir in Verbindung, indem ich mit festem Will auf Grund des mir mitgeteilten Schriftstoffs mit Weimar und hiesiger Goethe'schen des Herrn Dr. Hermann Kaufmann erkannte, daß dies eine ungenügende Forderung der Goethe-Verleger war. So beschloß ich für dem Meinen Sohn je vierzehn Tagen, und ferne mich, mit Hilfe dieses verbindlichen Vertrags zum Ziele gelangt zu sein.

„Der Gauheuer Meier“, ein neues Drama von H. S. Rehd. Hilt, erlangt Ende Oktober am Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung, gleichzeitig mit dem Nationaltheater in Mannheim. Außerdem ist das Werk dem Leipziger Schauspielhaus in Hamburg, Schauspielhaus in München und dem Deutschen Volkstheater in Wien erworben worden.

solle 5000 M. zur Verfügung stellen für Hausbesitzer, die um ihre Miets geprellt werden. Ferner wird beantragt, eigene Untersuchungsstellen für zahlungsunfähige Mieter zu schaffen.

Neustadt a. S., 6. Okt. Neustadt ging die Nachricht durch die Blätter, daß in Schwabhausen etwa 1000 Militärknäuel, welche bisher in Neustadt a. S. lagerten, durch Geschäftler in Eisenbahnwagen verladen worden seien, um irgendwohin transportiert zu werden, jedoch die Kriegsbeschädigten, denen diese Knäuel hätten zukommen sollen, das Nachsehen haben. Darauf hat sich Stadtrat Zart im Auftrag der Kriegsbeschädigten nach München begeben und ist dort mit Unterstützung des Abgeordneten Hammer Schmidt bei der bayerischen Reichsregierung vortrefflich geworden. Die Herren erhielten von Regierungsrat Wilmart die Zusage, daß nicht nur der größte Teil der Knäuel wieder nach Neustadt zurückgeführt wird, sondern auch die noch in Neustadt lagernden Bestände an Schuhen und Wäsche dem Bezirk Neustadt verbleiben sollen.

Eberleben, 10. Okt. Der aus Eberleben gebürtige und in Hiesburg bei der Reichswehr dienende, 23 Jahre alte Jakob Behn hat gestern nachmittag auf einem Feldweg in der Nähe der Kalkmayerer Straße seine Braut, die 22 Jahre alte Emma aus Wiesheim bei Heidelberg, durch einen Schuß in die Schläfe getötet und sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund ums Leben gebracht. Die Eltern erklären, daß sie von dem Todesverhältnis keine Kenntnis hatten.

Fa. Merfeld, 2. Okt. Zu einer Todesfahrt gestaltete sich für den Schiffer Anton Haub seine Fahrt auf dem Rhein, die er mit seinem Schiffe unternahm. Beim Verlassen von Breiten löste sich ein ganzer Stapel los und fiel mit voller Wucht auf Haub, der buchstäblich erdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Pa. Durmstadt, 9. Okt. Im Restaurant Grobe fand eine gutbesuchte Versammlung der hiesigen Schmied-Innungen statt um einen Landes-Verband hiesiger Schmiede-Innungen zu gründen. Nach reifer Ausprache beschloßen die erschienenen Vertreter den Landesverband als gegründet zu betrachten unter Anschluß an den Deutschen Schmiedebund, Berlin. Als protokollarischer Vorsitzender wurde der Vorsitzende des rheinländischen Provinzial-Verbandes, Hieser-Rheinbierheim, gewählt. Einer folgenden Versammlung, die in aller Kürze in Frankfurt erfolgen soll, bleibt es vorbehalten, alles noch erforderliche: Vorstandswahl, Statutenberatung usw. vorzunehmen. Weitere Ausprägungen werden über die Errichtung einer Landes-Einigungsgenossenschaft und über Preisfeststellungen.

Pa. Aus Starckenburg, 7. Okt. Die Kartoffelente hat begonnen. Zum Auflesen der Kartoffeln macht sich jedoch ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Die Höhe Gräbenbruch und Wasserchilblos konnten bis jetzt 3 M. trotz aller Mühe keine Leute zum Kartoffelauflesen erhalten. Der Hof Wasserchilblos hat bei der großen Kartoffelaufbaufläche 8 Bous, die hinter den Pflügen aufliegen. Es besteht die Gefahr, daß bei solchem Arbeitermangel bei eintretendem Frost viele Morgen Kartoffeln zugrunde gehen. Die Höhe fordern öffentlich auf, daß Leute sich zum Kartoffelauflesen melden und erklären sich bereit, wenn es gewünscht wird, fast Lohn Kartoffeln zu verarbeiten und diese Kartoffeln nach in die Wohnung der Leute zu fahren.

h. Mainz, 6. Oktober. Auf der Stromstraße des Rheins oberhalb Mainz von Herrheim-Rheinbierheim bis Osthofen werden die Rheindämme seit geraumer Zeit als unzulänglich angesehen. Der Zustand der Dämme ist so mangelhaft geworden und ihre Höhe und Stärke so ungenügend, daß große Hochwasser wie im vergangenen Winter eine schwere Gefahr für die angrenzenden Rheinstrecken und Orte werden. Die hiesige Regierung will nun an eine entsprechende Verstärkung und Erhöhung gehen und in den nächsten zwei Jahren die Arbeiten durchführen lassen, die zugleich auch als Mittel zur Steigerung der Arbeitslosigkeit gedacht sind. 2000 Arbeiter können dabei beschäftigt werden. Die Kosten belaufen sich auf rund 20 Millionen A., von denen ein Teil vom Reich, ein Teil vom hiesigen Staat und der Rest von den beteiligten zwölf Gemeinden getragen werden. Die Anteilnahme der einzelnen Gemeinden werden auf durchschnittlich je eine Viertel Million berechnet.

sw. Binger, 6. Okt. Das gesunkene Schiff im Binger Loch wird jetzt nach 11 Tagen geborgen. Der Schiffsboden wird starke Beschädigungen auf, die durch Taucher festgestellt wurden. Das Fahrwasser bleibt weiter gesperrt.

Gerichtsverhandlungen.

Engen, 8. Okt. Nicht weniger als 50 Landwirte und Viehbesitzer von Engen fanden vor dem Schöffengericht Engen als Berufungsinstant gegen die ihnen vom Bezirksamt wegen Uebertretung landespolizeilicher Vorschriften zugewiesenen Strafverfügungen in Höhe von 800 Mark. In Engen hatte die Maul- und Klauenseuche dieses Sommer einen ungewöhnlichen Umfang angenommen, wozu die Uebertretung der Viehbesitzer gegen die Bestäubungsmassregeln mit beigetragen haben soll. Zur besseren Ueberwachung wurde schließlich ein Gendarm in Engen stationiert und die Folge war die Feststellung zahlloser Uebertretungen und dazugehöriger Wassensperren. In der Verhandlung, die nicht gegen sämtliche Angeklagte durchgeführt werden konnte, zeigte sich, daß neben teilweise harter Gleichgültigkeit es vielfach nicht möglich war, die Verordnungen des landwirtschaftlichen Betriebes mit den Gendarmen in Einklang zu bringen. Das Gericht kam denn auch zu einer milderen Auffassung und ermäßigte die ausgesprochenen Strafen auf 70 bis 125 Mark. Insgesamt ist die Maul- und Klauenseuche in Engen aufs neue ausgebrochen.

Y. Zweibrücken, 9. Okt. Mithilfe Aufklärungen im Bahnhof Zweibrücken am 19. Februar 19. fanden ein gerichtliches Beispiel vor der Strafkammer. Mit einigen weiteren Vermissten konnte der Landwehrmann Wilhelm Kell aus Wörschheim den hiesigen abgehenden Abendzug. Die zwei Lebensmittelpackungen zur Aufklärung seines fehlenden Auslaufes, der angeblich einen unbekanntes Verbleib gelehrt hatte, führten und den Mann um Angabe seiner Personellen erzwungen, kam es alsbald zu einer lebhaften Wassermisshandlung und zu Angriffen auf die Beamten, die sich zur Wehr setzen mußten. Wie so oft, war auch hierbei die Beobachtung zu machen, daß das dem Remisloß mit den zwei Verbleibern gleichende Publikum, das jedoch über die Schuldhaft und Schmutz sowie über die nicht energiegeladene eingehenden Verbleiber, in unzulässiger Form ohne den Schiedsrecht zu kennen, Partei gegen die für die Angeklagten tätigen Kontrollorgane nahm. Ein Verbleiber mußte die Verbleiber schließlich das Feld räumen. Nur einer der Täter konnte im Zug durch den blutenden Verbleiber erwischt werden und nach dieser Sprung nochmals aus dem Zug, um erneut auf einer der Kontenanz mit dem Kopf loszuschlagen, die übrigen Verbleiber an der „Rechtstätt“ hatten sich rechtzeitig bann gemacht. Dem Schöffengericht Zweibrücken wurde Anklage zu 4 Monaten Gefängnis bei restlicher Bewährungsfrist erzwungen, wegen er zur Strafkammer Berufung einbringen ließ, um eine Ermäßigung der Strafe zu erzielen. Sein Rechtsanwalt begründete in hiesiger Weise, daß er Krüppel sei und leicht erregbar sei, was bestritten wurde. Die Strafe wurde schließlich auf zwei Monate Gefängnis ausgesetzt und Bewährungsfrist nach Berufung von einem Monat zugesprochen.

Frankfurt, 9. Oktober. Die Mechaniker Emil Haoser und Karl Schärer begründeten unter der Firma Josef Selig in Darmstadt ein Verbandsgeschäft. Korrespondenz und Versand wurden von Frankfurt aus erledigt. Man sandte zahllose Offertebriefe mit Warenangeboten an Firmen in auswärtigen Groß- und Mittelstädten, und da man Reise, Kesselfe und Schweiß sehr billig anbot, so regnete es Aufträge und Geld ging in Hülle und Fülle ein. So viel, daß man, wie der eine Geschäftsinhaber meinte, gar nicht mehr wohnen konnte, lieber Ware verfiel die Firma nicht. Wenn ein Motor bestellt war, dann versetzte man, daß bei der Lieferung 50 Prozent des Kaufpreises zu zahlen seien, und verfuhr in der Weise, daß man nach Lieferung des Motors den Druckluftschreiber der Bank vorlegte, auf die die Bestellerin die Umstellung zur Auszahlung erteilt hatte. Dann bekam man antwortlos das Geld. Die Bestellerin aber war geprellt, denn in der Hoffung, in der sie einen Motor bestellt hatte, wurde nichts mehr als schwere hiesige erhalten. Als der Schaden aufgedeckt wurde, gelang es, 35.000 M. bei der Firma zu beschuldigen. Die Strafkammer, vor der sich jetzt die beiden Geschäftsinhaber verantworten hatten, stellte fest, daß von 22 Firmen 17.800 M. erscheinelt worden, der Schaden aber zu vier Fünfteln gedeckt ist. Der Staatsanwalt beantragte Haftaussetzung gegen die Beschuldigten. Die unterloferiger Bezahlung zu je 15 Jahren Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe, samt fünf Jahren Exzessiv verurteilt wurden. Schärer wurde bei einer Kauflaufstellung von 15.000, Paoser bei einer solchen von 20.000 M. aus der Haft entlassen. Die Angeklagten nahmen die Strafe an.

Die unteren Mannschaften beider Vereine spielten:
Lindenhof 08 II—Hertha II 5:0.
Lindenhof 08 III—Hertha III 1:1.
Lindenhof 08 IV—Hertha IV 9:1.

Sport- und Turnverein Waldhof — Sportklub Käfertal 9:1 (4:0).
Da die Krüherziehung des Käfertaler Faches bis zu obigem
Verbandsplatz noch nicht beendet werden konnte, trafen sich die
Mannschaften am Samstag nachmittag auf dem Waldhof-Sport-
platz. Während Käfertal mit Erfolg angetreten war, sah man den
Kreismeister in stürzender Befehung. Nach langer Krankheit wieder
genesen, spielte auch Herberger erstmalig wieder in dem Team
und, gleich vorweg gesagt, er war in ausgezeichnete Verfassung.
Die später unglücklich hohe „Pfadung“, die die Käfertaler mit nach
Hause boten, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß diese Mann-
schaft immer noch jegliches Kombinationspiel und System ganz und
gar vermissen ließ, wogegen der Waldhof-Sturm in Punktio Kom-
bination in geradezu überragender blinder Form sich behauptete.
Hutter hatte einen ganz besonders guten Tag, er verfuhr an-
scheinend im Laufe eines Reford aufzustellen, denn er brachte
allein 6 von den erzielten Treffern auf sein Erfolgskonto. Schwärzel
konnte zweimal und Herberger einmal erfolgreich sein.

Waldhof, gegen Sonne, hat Anspiel und erzielt bereits in der
5. Minute seine 1. Ecke, die ausgehtren wird. Ein Schuß Hutters
geht an die Latte. Ein stichschneller Angriff der Käfertaler kommt
bis vor die Strafraumlinie, anschließende Flanke von Rechtsaußen
fangt Walter sicher. Vorlage Herbergers an Hutter erhält dieser
freilebend vor dem gegnerischen Tor, wird jedoch durch die Ver-
teidigung am Schuß zunächst gehindert, dann wehrt Käfertals Tor-
hüter ab, den Nachschuß setzt Herberger kurz entschlossen ins
Netz und eröffnet damit den Torreigen. Die Käfertaler, durch
diesen schnellen Erfolg des Gegners etwas verblüfft, werden nun
in ihrer Spielfeldhälfte festgehalten, bis ein Schuß Hutters auf eine
schöne Vorlage des Mittelaußers Bausch (W.) hin das Leder schon
wieder in die Maschen jagt. Der Unparteiische entscheidet jedoch
Waldhofsstellung. In der 22. Minute flankt Studarek zu Hutter,
dieser gibt an Schwärzel, der seinerseits den Ball wieder Hutter
zufließt und gleich darauf führt ein Bodenschuß Hutters, schon
platziert, bereits zum 2. Treffer. Waldhof hat auch weiterhin das
Spiel fast in seiner Hand, und drängt die Käfertaler immer wieder
in die Defensivlinie zurück. Nach einer schönen Kombination des
Innenmittelfelds Herberger den Ball selbst ins auf sich vorbereitenden
und Höger schießt scharf an den Posten. Einige Augenblicke später
kann Hutter eine Flanke Högers direkt nehmen und Nr. 3 ist
fertig. Nach einem gelegentlichen Vorstoß erzielt Käfertal seine
1. Ecke, die Walter abfängt. Da aber auch gar nichts glücken will,
versucht Käfertal sein Spiel in einer Umstellung; der rechte Ver-
teidiger und der halbrechte Stürmer wechseln ihre Plätze, wodurch
merkwürdig etwas mehr Energie in die Sturmreihe kommt. Es folgt
nun Waldhofs 2. ergebnislose Ecke. Ein mit schönem Zusammen-
spiel vorgeschobener Angriff des rechten Waldhof-Flügels hat den
Erfolg, daß Schwärzel scharf Nr. 4 einsetzt. Auch den 5.
angibt man wieder ein Vorstoß, doch Rechtsaußen bleibt,
anstatt zur Mitte zu finken, weit ins Aus. Dann bekommt R's
Torwart wieder zu tun. Einen Schuß Hutters wehrt er aus
den Händen und beinahe wäre der Ball ins eigene Netz gerollt,
wenn ihn der rasch hinzugeeilte eine Verteidiger nicht gerade noch
von der Linie wegberührt hätte. Waldhofs 3. Ecke wird von
Hutter übers Tor gekippt. Kurz vor Halbzeit sieht man Hutter in
Abseitsstellung vom gegnerischen Tor und mit 4:0 für Waldhof
werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ist R. gleich wieder zurückgedrängt, einen
Schuß Schwärzels hält der R-Torwächter, wenn auch etwas un-
sicher. Dann unternimmt Höger einen Plananlauf, gibt zu Her-
berger, der Inapp neben den Posten schießt, während durch Hutter
gleich darauf rasch hintereinander Nr. 5 und 6 fallen. Die
Käfertaler lassen sich nun auch etwas zusammen, ihrem Mittel-
stürmer gelingt durch schwachen Schuß der Herrentreffer, der für
Walter unbedingt zu halten gewesen wäre. Waldhofs Mittelaußer
Bausch (W.) ist infolge eines alten Fußleidens seinem Posten nicht
mehr ganz gewachsen und geht zu kurze Zeit auf Rechtsaußen
über, muß aber bald ganz aus dem Spiel auscheiden. Herberger wirkt
nun als Mittelaußer und Höger halbrecht. Aber auch mit 10
Wann kann Waldhof seinen Gegner stets leicht in Schach halten;
eine Flanke von rechts erreicht Schwärzel, dessen Schuß an die
Latte geht. Gleich darauf stellt Hutter noch blinderer Kom-
bination mit Schwärzel das Resultat auf 7:1. Im weiteren Ver-
lauf des Spieles bietet sich Käfertal eine der wenigen Chancen,
doch der Mittelaußer verliert aus schöner Stellung das Leder und
ein „Versuch“ des rechten Flügels wird von Engelhard, der als Ver-
teidiger spielt, glatt erledigt. Auf der anderen Seite legt Herber-
ger schon an Höger vor, doch kann der R-Torwächter noch knapp
ablenken und kurz darauf auch eine Flanke von rechts anziehen
machen. Eine weitere Flanke, von Höger in gewohnter Weise prä-
zise herangebracht, kann Schwärzel an dem herausgelungenen
Torwächter vorbei ohne viele Mühe als Nr. 8 einbringen. Käfertal
wollt aber zeigen, daß es auch noch mitspielt und kommt vorüber-
gehend auch mal wieder über die Mittellinie, kann jedoch nie ge-
fährlich werden, weil Waldhofs Verteidigung auf dem Posten ist.
Drei Minuten vor Schluß, nach blinderer Kombination, kommt
Hutter allein vor Käfertaler Tor, umspielt geschickt den Tor-
wächter und kann durch flachen Schenßigung ins leere Tor den 9.
Erfolg für seinen Verein erringen. Mit dem Stande von 9:1
für Waldhof erreicht das fast ausgeführte und vom Schiedsrichter
gut geleitete Spiel sein Ende, infolge der dauernden Niederlegen-
heit Waldhofs nicht viel des Interessanten und Spannenden bie-
dend. Man geht wohl nicht zu weit zu sagen, daß man sehr leicht
zu der Annahme hätte neigen können, der Kreismeister stünde
einem B-Klassigen Gegner gegenüber.

Weitere Ergebnisse:

A-Klasse: B. I. B. Heidelberg — F. E. Altona Wollhof 2:0; F. E.
Geddesheim — F. C. Germania Friedrischtal 3:0. B-Klasse: F. C.
Erding Heidelberg — F. B. Oberheim 3:0; F. C. Union Heidelberg —
F. C. Kirchheim 3:2. C-Klasse: L. S. 1896 — F. C. Rühlhof 0:1. W.

Süddeutschland — Westdeutschland 1:3 (0:3).

Am gestrigen Sonntag fand in Stuttgart das Vorrunde-
spiel um den Pokal des deutschen Fußballbundes statt.
Vor über 15000 Zuschauern trafen sich auf dem Sportplatz der Aldein
in Degerloch der Verteidiger des Pokals und Süddeutsche Fußballverbände.
Die Süddeutschen hatten mit Rücksicht auf das am gleichen Tage in Mün-
chen ausgetragene Spiel der Nürnberg-Bayerischen Vereinsstädtemannschaft
mit Hamburg eine weniger harte und ungenügend eingespielte Mannschaft
verausgeschickt, die in letzter Minute noch verschärften Anforderungen
unterworfen werden mußte, jedoch schließlich die Befehung lautierte: Bern-
heim, daß (Wander München), Brugglacher (1880 München), Kegel (L. R. A.
Nürnberg), Hoff, Schäfer (Aldein Stuttgart), Fiederer (Sp. Paris), Jopp
(L. R. A. Nürnberg), Döschelana, Stigall (Vikt Nürnberg), Frenz (L. R. A.
Pforzheim). Die Westdeutschen, welche mehr Sorgfalt ihrer Aufstellung
widmeten und deren Mannschaft gutes Spielverständnis im Spiele zeigte, waren
nach zwei Probepartien rechtlich zusammengestellt, so daß sie
schließlich durch Gabel (Karlshafen Rastatt), Dariusch (Eberfeld), Jentia
(Bertramb 1895), Kohl (Kaiser Club für Rastatt), Schmittschler
(F. C. Bonn), Hilt (Ballspiel-Club Köln), Höp (Luzernclub Offen), Hilt
(Hülffelort 1899), Schollenwerf (Tad. Trier), Steinhauser (Kaiser Club
für Rastatt 1899), Kühren (S. F. R. Köln-Kell) vertreten waren. Die
entschieden bessere Saisonleistung, gepaart mit dem Willen zum Siege,
ließ über die Einzelnheit der Süddeutschen Siegt. In der 3. und 20.
Minute schossen Hilt und Dariusch die zwei Tore vor der Pause. Nach
dem Wechsel fand ein Schuß Stollenswerfs den Weg ins Netz. Her-
ber ging Hilt auf den Platz des Mittelaußers und bald fiel nach dem
beiden Erfolge der Westdeutschen durch Fiederer das Übertor für den
Süden. Gabel hielt herbeirogend und übertraf Bernheim bei
weitem. Die Verteidigung der Süddeutschen zeigte gutes Kopfspiel, von den
Zuschauern seien die beiden Stuttgarter ab. Bei dem Siegt sind vor allem
die Stürmer lobend zu erwähnen, ferner Schmittschler und
Jentia.

Pferdesport.

er. Verläufe von Rennpferden. Provinzialer und Kuer erwerb
and dem Kennholl des Gehlt Wdhlinghoven Kainer K. Keil für einen
teiner Patrone. Cancellet wurde von Herrn O. Stahl an Herrn O.
Burhard verkauft. Glattels gab Herr Friedheim an Rittmeister F. v.
Jedeltig ab.

Hockey.

W. Heidelberg, 10 Okt. Auf dem Tennisplatz in Heidelberg trafen
sich gestern die drei ersten Mannschaften des Hockey-Clubs Heidel-
berg mit den entsprechenden Mannschaften des L. R. Mannheim von
1896. Resultate: 1. 8:0 für Heidelberg, 2. 19:1 für Heidelberg, 3. 19:0
für Heidelberg.

Handel und Industrie.

Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die Handelskammer nahm in ihrer letzten Vollversamm-
lung die Vorschläge für die Handelsrichter-
ernennungen für die Amtszeit 1921/23 vor, wählte als
Vertreter der Handelskammer im Kuratorium der Handels-
hochschule Herrn Bankdirektor B. Weil und beschloß, in
Vorbereitung der bevorstehenden Handelskammerwahlen eine
Aenderung des Statuts der Handelskammer über deren Zusam-
mensetzung. Ueber die Sitzungen des Badischen Indus-
trie- und Handelstags und der Vereinigung
südwestdeutscher Handelskammern wurde
Bericht erstattet, insbesondere über die Frage der Organisation
der Bezirkswirtschaftsräte Handelskammern und wirtschaft-
lichen Interessenvertretungen. Die Abgrenzung der Wirt-
schaftsbezirke soll auch nach Ansicht der benachbarten he-
ssischen, pfälzischen und badischen Handelskammern möglichst
nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen und sich nicht
streng an die Landesgrenzen anlehnen. Wegen dieser Fragen
finden besondere Beratungen zwischen den Handelskammern
Ludwigshafen a. Rh., Mannheim und Heidelberg
sowie den genannten Kammern und den Handelskammern
Frankfurt a. M. und Mainz statt. Auch das Problem eines
wirtschaftlichen Zusammenschlusses zwischen
Württemberg, Baden und der Pfalz wurde von neuem
erörtert.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Kürzlich fand im großen Sitzungssaal der Zigarettenfabrik
A. Batschari in Baden-Baden unter dem I. Verbandsvorsitzen-
den, Kommerzienrat Stöck-Ziegelhausen bei Heidelberg, die
41. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Ver-
bandes Südwestdeutscher Industrieller statt.
Der Versammlung wohnten als Vertreter der Regierung bei:
Geheimrat Naehrer vom Reichsverkehrsministerium, Zweig-
stelle Baden, und Regierungsrat Dr. Kohlmeier vom Mini-
sterium des Innern, Karlsruhe.

Zunächst erfolgte die Aufnahme weiterer Mitglieder in das
Direktorium des Verbandes. Aufgenommen wurden: Als Ver-
treter des Bezirksvereins Waldah-Säckingen a. Rh. des Ver-
bandes Fabrikant Albert Bally-Säckingen a. Rh. und Fabrikant
Staatsrat van Eyck-Oellingen; als weitere Vertreter
des Bezirksvereins Rastatt und Murgal des Verbandes Fabrikant
Arwed Fischer, i. Fa. Holzmann u. Co., Weisenbach-
fabrik.

Darauf fanden nach einem Referate des Verbandsyndikus
Dr. Miesch-Mannheim eingehende Verhandlungen über
die Frage der Einführung von Staffeltarifen für
die badische und südwestdeutsche Industrie
unter Zugrundelegung der von der Ständigen Tarifkommission
der deutschen Eisenbahnen im Einvernehmen mit dem Aus-
schuß der Verkehrsinteressenten ausgearbeiteten Denkschrift
statt. Eine weitere Stellungnahme des Verbandes zu dieser
für die geographisch ungenützte badische und süd-
westdeutsche Industrie so überaus wichtigen Frage wird noch
erfolgen. Sodann sprach Fabrikant Karl Schindler-Wind-
schlag, Vorsitzender des Verbandes badischer Ziegeleibesitzer
und des Ständigen Fachausschusses des Verbandes Südwest-
deutscher Industrieller für die Baustoff-Industrie, über Pläne
zur Förderung des Wohnungsbau.

Im Anschluß daran nahm das Direktorium auf Grund
eines Referates von Fabrikant Eugen Wollfarth-Gröt-
zingen, Vorsitzenden des Ständigen Fachausschusses des Ver-
bandes Südwestdeutscher Industrieller für den Eisenbau,
Stellung zur beabsichtigten Abänderung einer Reihe von Bestim-
mungen der Verordnung des Reichswirtschaftsministers zur
Regelung der Eisenwirtschaft vom 1. April 1920.

Zum Schluß wurde noch eingehend über die Kohlen-
versorgung der badischen Industrie in Anwesen-
heit eines Vertreters der Badischen Landeskohlenstelle ver-
handelt.

Süddeutsche Drahtindustrie A.-G., Mannheim-Waldhof.

Die Gesellschaft ruft, wie aus dem heutigen Anzeigenteil
zu ersehen ist, zum 29. Oktober eine ordentliche Generalver-
sammlung ein, die u. a. auch über eine Erhöhung des
Grundkapitals um 1,7 Mill. M auf 3 Mill. M be-
schließen soll.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Von einem Fachmitarbeiter wird uns geschrieben: „Die
letzten Wochen waren für den Eisenmarkt keineswegs günstig,
denn jetzt machen sich die Einwirkungen von Spa schon recht
bemerkbar. Niemand will größere Aufträge erteilen und daher
kann man allenthalben eine Stockung im Verkehr beobachten.
Die Folge davon ist, daß jetzt die Werke damit beginnen, den
Abnehmern Vergünstigungen einzuräumen und den
Preisstand zu reduzieren. Dies trat in der Hauptsache für
B-Produkte ein, zu welchen Bleche und Drähte gehören.
Seit einigen Tagen kann man überhaupt von einem Rückgang
der Notierungen im allgemeinen sprechen. An die Eisen-
wirtschaftsbund festgesetzten Höchstpreise wird sich nicht
mehr gehalten, sodaß sich die Preise selbst regeln, je nach An-
gebot und Nachfrage. Große Mengen stehen den Verbrauchern
überhaupt nicht zur Verfügung, sodaß eine gewisse Knappheit
von Material überhaupt wahrnehmbar ist; dazu kommt noch
die aufwärtsstrebende Marktlage. Aus diesem Grunde ist es
leicht, höhere Preise durchzusetzen. Der Eisenwirt-
schaftsbund hat aber nicht die Macht, durch die Kon-
junkturschwankungen dem Markt wieder ein stabiles Aussehen
zu geben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß weitere Ermäßig-
ungen durchgeführt werden, und den Anfang haben damit be-
reits die A- und B-Produkte gemacht, welche im Preise durch-
gehend ermäßigt wurden. Die Folge ist, daß natürlich auch
die weiterverarbeitende Industrie einen Preis-
niedrig vornehmen muß. Es ist heute schon kein Geheimnis
mehr, daß man die Notierungen für Stabeisen um 40—50 M
pro 100 kg herabsetzen wird. Ein genauer Zeitpunkt hierfür
ist noch nicht bestimmt worden, doch dürfte jedenfalls der
1. November der Termin hierfür sein, und zwar soll die Er-
mäßigung für Stabeisen 40 M für die Tonne betragen. Der
schlechte Geschäftsgang der Gießereien brachte naturgemäß
auch einen Rückgang im Verbrauch. Dazu kommt
noch, daß der Mangel an Koks und Kohlen die Stilllegung
weiterer Hochöfen bedingt und so auf diese Weise die Ein-
fuhr ausländischen Roh Eisens sehr erleichtert wird.

In neuerer Zeit konnte lothringisches und luxem-
burgisches Roh Eisen in größeren Mengen bei uns eingeführt
werden. Der Begeh nach Siegerländer Eisenstein hat
bis jetzt einen Mangel nicht aufzuweisen, da noch ansehnliche
Vorräte liegen und Vorräte nirgends anzutreffen sind. Dazu
kommt, daß größere Mengen jetzt versandt werden, wenn ge-
nügend Wagen den Gruben zur Verfügung gestellt werden.
Trotzdem hat das Siegerländer Eisenstein-Syndikat für das
4. Quartal eine Ermäßigung seiner Preise für Rohspat um
2,40 M und für Rostspat um 5 M pro Tonne vorgenommen.
Ein Schlenker hofft man die Ausfuhr demnächst regeln zu
können, was jedenfalls im Interesse unserer Werke liegen
dürfte. Auch für Stabeisen liegen die Verhältnisse ähnlich.
Auch hierin hat man nur noch eine Stabeisenvereinbarung
für die Anfuhr. Die Preise werden hierfür neu geregelt und
verzicht, nach dem Auslande größere Mengen abzugeben.

Die Auftragsbestände für Bleche sind jetzt schon recht
minimal, und die Folge war, daß hauptsächlich Feinbleche im
Preise nicht unerheblich ermäßigt werden mußten. Bei Draht
und Drahterzeugnissen zeigte sich die Marktfrage in

ähnlicher Weise. In Walzdraht und Röhren lag der Verkehr
ziemlich unverändert. Das Ausfuhrgeschäft in Kleinisenwaren
hat sich eigentlich noch nicht bessern können, obgleich früher
der größte Teil der Produktion exportiert werden konnte. Auch
die allerdings vorgenommenen Preisermäßigungen vermochten
hierin keine Belebung hervorzurufen.
Eine Krise scheint hierin unausweichlich zu sein, wenn
nicht eine Verständigung der verschiedenen Werke stattfindet,
worüber ständig Verhandlungen gepflogen werden. Bis jetzt
ist man aber noch zu keinem Resultat gelangt.

Tägliche Berliner Metallnotierungen.

Mit Rücksicht auf die starken Preisschwankungen der
Metalle hat der Vorstand der Berliner Metallbörse beschloßen,
anstelle der bisher zweimal wöchentlich erfolgten Notierungen
die Metallpreise jetzt täglich — außer Samstags — zu no-
tieren. Die täglichen Metallnotierungen werden wie bisher
durch die Zeitungen bekannt gegeben, doch können Interessen-
ten auch die Preise sofort nach der Notierung telephonisch
oder brieflich vom Verein der Interessenten der Metallbörse
zu Berlin, Börse, beziehen.

Berliner Metallbörse vom 8. Oktober.

Table with 4 columns: Metal Name, 7. Oktob., 8. Oktob., 7. Oktob., 8. Oktob.
Electrolytkupfer, Refinadekupfer, Blei, Zinn, Aluminium l. Barren, Zinn, ausl., Niveaum., Nickel, Antimon, Silber für 1 kg.

Die deutschen Guthaben in England.

Die englische Botschaft teilt amtlich mit: Um
Mißverständnissen vorzubeugen, wünscht die Königlich Groß-
britannische Regierung nochmals ausdrücklich bekannt zu
geben, daß Guthaben, welche seit der Wiederaufnahme von
Handelsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und
Deutschland deutschen Staatsangehörigen in ersterem
eröffnet worden sind, sowie jeder andere Besitz, der von
deutschen Staatsangehörigen seit jenem Zeitpunkt dort er-
worben oder dorthin gebracht worden ist, der Beschlag-
nahme oder anderweitiger Benachteiligung unter § 3 und 4
vom Abschnitt X des Friedensvertrages nicht unterliegt.
Dies bezieht sich jedoch nicht auf Schulden, welche aus
vorkriegszeitlichen Handlungen entstanden sind und an
deutsche Staatsangehörige vor dem Inkrafttreten des Frie-
densvertrages fällig wurden.

Badische Lokaleisenbahnen A.-G.

In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses des Kreises
Karlsruhe wurde beschlossen, bei der demnächst einzuberufen-
den Kreisversammlung die Zustimmung zur Baselligen
des Kreises an den von der Bad. Lokaleisenbahnen
A.-G. betriebenen Nebenbahnen zu beantragen. Voraussetzung
hierzu sind staatliche Beihilfe und Zuschüsse der am Betrieb
der Altbahnen interessierten Gemeinden. Die Gesellschaft soll
als solche weiterbestehen bleiben.

Gründung einer Mälzereigesellschaft.

Y Homburg, 11. Okt. Eine Mälzerei-Gesellschaft
m. b. H. mit einem Stammkapital von 300000 M wurde als
neueste Saarlandgründung hier errichtet. Beteiligt sind Di-
rektor Philipp David (Neustadt), Mühlenbesitzer Lorch
(Homburg), Generaldirektor Mathis (Straßburg). Als
Geschäftsführer wurden bestellt die Direktoren Ph. David (Neu-
stadt) und Aug. David (Kreuznach).

Verkauf eines Berliner Warenhauses.

Das Warenhaus Julius Loewenberg u. Co. in Berlin
ist in den Besitz des Warenhauses Urag GbR in Leipzig
übergegangen.
Infolge einer Besprechung mit Admiral Benson hat Harri-
man beschlossen, den Vertrag mit der Hamburg-Ame-
rika-Linie einer Revision zu unterziehen.

Sachsenwerk, Licht u. Kraft A.-G., Dresden. Das Unter-
nehmen wird eine Kapitalverdoppelung um 20 Mill.
auf 40 Mill. M vornehmen. Bei der Gesellschaft gelangen bis
Ende September Aufträge in Höhe von 125 Mill. M zur Er-
ledigung.

Schubert u. Seiser A.-G., Maschinenfabrik, Chemnitz. In
der Generalversammlung, die eine Kapitalerhöhung um 8 auf
15 Mill. M beschloß, wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand
mehr beträgt als die gesamten Ablieferungen während der
letzten zwei Jahre.

Hannoversche Bank. Die Frage, ob die Hannoversche
Bank vollständig auf die Deutsche Bank übergehen wird,
ist noch immer in der Schwebe. Nach dem augenblicklichen
Stand der Dinge ist wohl anzunehmen, daß die Frage in be-
jahendem Sinne entschieden wird.

Waren und Märkte.

Wormser Warenbörse.
Worms, 9. Okt. Das Gesamtbild zeigt ein ruhiges Ge-
schäft. Weil der Herbst noch alle Kräfte in Anspruch nimmt,
ist in Kartoffeln wenig Angebot. Eine lebhaft Nachfrage
herrschte nach Heu und Stroh. Kleensaten teuer, gute Ware
gefragt.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Holland-Amerika-
Linie Rotterdam ist der Dampfer „Noordam“ am 25. September
von Rotterdam abgefahren und am 6. Oktober vormittags in
Newyork angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Table with 7 columns: Pegelstation von Rhein, Datum, 8. 10., 9. 10., 10. 10., 11. 10., Bemerkungen.
Substratinsel, Kehl, Bannau, Bannheim, Kehl, Kehl, vom Neckar, Mannheim, Heilbronn.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbestimmter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
12. Oktober: Wolkig, teils Sonne, milde.
13. Oktober: Nachmittags, teils Nebel, frühzeitig Regen.
14. Oktober: Wolkig, milde, teils, teils Regen.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Barometerstand mittags 7 Uhr, Temperatur mittags 7 Uhr Grad C., Tages Temp. in der Nacht Grad C., Niederschlag Liter auf den qm, Höchstes Temp. des Vortages Grad C., Bemerkungen.
8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Fritz Goldmann.
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Druckerei:
H. Hobermann; für Korrekturen und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard
Schäfer; für Anzeigen: Dr. H. Kopp; für Anzeigen General-Anzeiger:
Dr. und Verlag: Druckerei Dr. Faust, Mannheim General-Anzeiger
G. m. b. H., Mannheim, 2 6, 2.

National-Theater Mannheim.

Montag, den 11. Oktober 1920. 7

8. Vorstell. in 2 Akten. A (für II. Partell A 7)

Undine

Romanische Zauber-Oper in 4 Aufzügen (5 Bildern) nach Fouquier's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Burghard. Spielleitung: Eugen Gebraß.

In den Hauptrollen: Berthold — Hr. Lampert-Kronegk; Hugo — Spemann; Kühlebrenn — Kromer; Tobias — Böhm; Umlin — Fr. Malin.

Abend 7 Uhr. Mittels-Bühne. Ende 10 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Heute und morgen abend 7 1/2 Uhr: 5100 „Der Himmelschuster“.

Palast-Theater!

Fern Andra in Genuine

3-Akter 1. Film der neuen Serie 1920/21 | 5-Akter!

Keck muss man sein.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein (E. V.)

Montag, 11. Okt., abends 8 Uhr im grob. Saale der Liedertafel K 2, 32

öffentl. Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberbauinspektor Schuler aus Forstach (Württemberg) über: „Das Bergwerk“.

Eintritt 50 Pf. und 15 Pf. Luftfahrtschein.

Dienstag, 12. Okt., abends 7 Uhr

Unterrichtsstunden

in Buchführung, Deutsch, Stenographie, Französisch und Italienisch für Schreiber im K. S. Schulhaus, Zimmer 3. Anmeldung bis 11.10.20

Der Hochsch.

Große Versteigerung!

Hotel- und Wirtschafts-Einrichtung

Hotel Lehn L 15, 1 Bahnhofplatz

Mit beständiger Genehmigung versteigere ich am

Dienstag, den 12. Oktober 1920,

vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr

ca. 30 möblierte Zimmer

teils mit 1 und 2 Betten, mit Hochparmatroisen und prima Federbetten, Spiegel-Schrank, Kleider-Schränke, Waschtisch, Spiegel, Spiegelglas, mehrere Personalzimmer mit Betten, einrichtg. Schränke, Badstube etc.

Die vollständige Wirtschaftseinrichtung:

mit 1 großer Küchle mit Schenklade, Wärmepfanne, ferner 1 großer Wasserkran mit Spiegelglas, sämtliche Wirtschaftliche und gute Wiener Stühle, große und kleine Küchenstühle, ein dreiflügeliger Speisezimmerstuhl, 1 großer fehr gut erhaltener Wirtschaftstisch, 20 runde eiserne Gartentische und Stühle ca. 50 Stüd.

Einzelmöbel:

1 Garnitur: Diwan mit 2 Sessel

1 Garnitur: Diwan mit 4 Sessel

verschiedene Diwan und ca. 20 Sofa und verschied. einzelne Sessel, Kleiderstühle, Nachttische, Kleider-Schränke, Handtaschen, Kofferstühle, Nachttische, runde, ovale und quadratische, vollständige Einzelbetten, 3 Sofas, Waschtisch, verschiedene Spiegel, Bilder, Blumentische, einersamte Speisezimmer- und Gartentische, und alle Arten Hotel-einrichtungsgegenstände;

ferner:

4 große Bilderstühle in Goldrahmen, elektrische Bilder, Beutel und Wandornate etc., Bodenleuchte, Vorläge, wolleue u. abgeputzte Bettdecken, Tischdecken. Ca. 40 kompl. Fenster große Vorhänge und Storen,

eine große Partie Bett- und Tischwäsche kompl. Waschanlagen, Toilettenstühle, Gläser;

ferner:

1 ca. 5 Meter langer Bücherschrank mit Tisch und Kleiderkasten.

Die kompletten Zimmer können ganz und geteilt aus freier Hand zu den nachfolgenden Preisen gekauft werden, desgleichen die Wirtschaftseinrichtung und die Einzelmöbel und zwar am

Dienstag vormittag 9—12 Uhr

Begleit der öffentlichen Versteigerung Dienstag mittag 2 Uhr und eventl. Fortsetzung der Versteigerung am Mittwoch, den 13. Oktober 1920 und Donnerstag, den 14. Oktober 1920, jeweils Mittags 2 Uhr.

Julius Knapp, Ortörichter

Telephon 3030. U. S. 10.

PS. Zu jeder gewünschten Auskunft ist der Interessent gerne bereit.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dienstag, 12. Oktober gelten folgende Karten:

1. Für die Verordnungen:

2. Für die Verordnungen:

3. Für die Verordnungen:

4. Für die Verordnungen:

5. Für die Verordnungen:

6. Für die Verordnungen:

7. Für die Verordnungen:

8. Für die Verordnungen:

9. Für die Verordnungen:

10. Für die Verordnungen:

11. Für die Verordnungen:

12. Für die Verordnungen:

13. Für die Verordnungen:

14. Für die Verordnungen:

15. Für die Verordnungen:

16. Für die Verordnungen:

17. Für die Verordnungen:

18. Für die Verordnungen:

19. Für die Verordnungen:

20. Für die Verordnungen:

21. Für die Verordnungen:

22. Für die Verordnungen:

23. Für die Verordnungen:

24. Für die Verordnungen:

25. Für die Verordnungen:

26. Für die Verordnungen:

27. Für die Verordnungen:

28. Für die Verordnungen:

29. Für die Verordnungen:

30. Für die Verordnungen:

31. Für die Verordnungen:

32. Für die Verordnungen:

33. Für die Verordnungen:

34. Für die Verordnungen:

Billige Angebote

- Wollhaltige Blusenstoffe Meter 33.-, 29.50, 24.50
- Neue Schotten 130 und 90 cm breit Meter 49.-, 36.00
- Lodenstoffe 130 cm breit für Männer und Sportjacken Meter 39.00
- Manichausch Meter 98.-, 75.00
- Gabardine 130 cm breit reine Wolle für Kostüme in schön. neuen Farben Nr. 145.00

- Kleiderzeuge Meter 17.50, 14.50
- Velour für Kleider und Blusen Meter 18.50, 16.50
- Hemden- u. Blusenflanelle gute halbbare Qualitäten Meter 21.00, 19.50
- Gerauht Croisé weiss Meter 21.00, 19.50
- Bettzeuge kariert, 62 cm breit Meter 19.50

Herren-Anzugstoffe im Preise bedeutend reduziert.



HIRSCHLAND

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr werde ich im Biandlotel Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Versteigerungswege öffentlich veräußern:

- 1 Spiegelschrank
- 1 Diwan mit Umbau und Spiegel.

Mannheim, den 10. Oktober 1920. 11348

Diwanmeister, Gerichtsschreiber.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des Bankiers Moritz Schmitt in Rülzetal versteigere ich am

Mittwoch, den 20. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr

im Rathaus in Rülzetal nachbezeichnete Grundstücke zu Eigentum:

1. Gp.-Nr. 6575a, 2 Hk 41 qm Holzerle mit dreiflügeligem Wohnhaus in Rülzetal, Obere Riedstraße 12 und Riedweg Nr. 3

2. Gp.-Nr. 794, 22 Hk 83 qm Ackerland in der 81. Gemarkung

3. Gp.-Nr. 1938, 20 Hk 67 qm Ackerland in der 51. Gemarkung

4. Gp.-Nr. 7961, 15 Hk 92 qm Ackerland in der 50. Gemarkung am breiten Stein

5. Gp.-Nr. 8094, 26 Hk 79 qm Ackerland in der 51. Gemarkung im Scherzack.

Sämtliche Grundstücke können auch vor der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Rülzetal, den 1. Oktober 1920.

Peter Vogelsang, Obere Riedstraße 40.

Privat-Tanzlehr-Institut Karl Helm.

Dienstag, den 12. Okt. beginnt abends 8 Uhr im Saal zur Bekörnung, S 6, 40

ein neuer Tanzkurs

Gefl. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Langstr. 21a oder am Anfangsabend im Saal.



Damen- und Herrenhüte

in Fla. Velour etc. werden in moderne Wiener- u. Berliner Formen konkurrenzlos wie neu umgepreßt.

Reichhaltige Formen-Auswahl.

E. Metzler, U 2, 3, am Schloßhausplatz.

Harn- u. Geschlechtsleiden

aller Art. Rasche Erfolge auch bei alten und hartnäckigen Fällen ohne Berufsstörung behandelt. 5155

Dr. Hb. Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“ Nur N 3, S, I. Tel. 4320 Nur N 3, S, I. Geöffnet von 9—12, von 7—8 abends, Sonntag 9—11 Uhr. Auskunft kostenlos. — 20jähr. Praxis.

Deutsche Kernseife

300 Gramm Doppelstück Sunlichtfabrikat à 5.50 an Wiederverkäufer.

Handelshaus Hansa Tullastraße 14. 11386

Herren- und Damenhüte

werden wie neu nach mod. Formen umgepreßt.

gereinigt und gefärbt. Schnelle Lieferung. 10802

C. S. 19. I. Ind. R. 6. 10. II. Ind. Kopplarsstrasse 33. Laurentstr. 25. II. R.

Pelz-Umänderung jeder Art

eleg. Ausföhr. schnell u. billig. C. Scherer, Seckelheimerstr. 46. 11386

SAMSON & Co.

D 1, 1 am Paradeplatz Ausgang durch D 1, 1 den Hausflur D 1, 1

Nur Gelegenheitskäufe!

Auf der Etage:

- 130 cm breiten Bettdamast Meter 39.50 Mk.
- Doppeltbreite Seidenserge grau Meter 59.00 Mk.
- Doppeltbreite Seide nur schwarz Meter 69.50 Mk.
- Mantelstoffe flauschartig, 130 cm breit Meter 98.00 Mk.
- Weisser Croisé Ia. Qualität Meter 19.50 Mk.
- Bettuch-Dowlas ca. 160 cm breit Meter 49.00 Mk.

Neu eingetroffen: Billige Kostüm-Stoffe

Astrachan für elegante Mäntel Crep de chine in sehr vielen Farben. Wir bieten Ihnen die größten Vorteile. S220

Kassenschranke

erste Fabrikate zu bedeutend herabgesetzten Preisen. S. Gutmann 5196 D 5, 4 Büroeinrichtungen Tel. 2143

Süddeutsche Drahtindustrie

Aktien-Gesellschaft Mannheim Waldhof. Am 29. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr findet im Sitzungszimmer des Herrn Rechtsanwalts Dr. S. Rosenfeld, Mannheim die ordentl. Generalversammlung statt, wozu die titl. Aktionäre höfl. eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Berichtigung d. Geschäftsberichts, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beschlusseffassung über die Bilanz und die Gewinnverrechnung.
3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Beschlusseffassung über die Erhöhung des Grundkapitals auf Mark 3.000.000.— durch Ausgabe von 1700 auf den Habitus lautenden Aktien à M. 1000.—
5. Beschlusseffassung über die Einzelheiten der Aktienausgabe insbesondere über Ausschluß des Bezugsrechts für 400 dieser Aktien.
6. Statutenänderung (14).
7. Wahl der Revisoren.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien spätestens bis zum 28. Oktober ds. J. bei einer der nachfolgenden Stellen deponieren und bis nach der Generalversammlung dazwischen liegt lassen:

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim

Wälsche Bank, Filiale Mannheim

Wälsche Bank, Ludwigsplatz a. Rh. Büro der Gesellschaft Mannheim-Waldhof bei einem Notar gemäß § 253 des H. G. B. Mannheim-Waldhof, den 7. Oktober 1920. Der Aufsichtsrat. 1000

Mannheimer Singverein E. V.

Den Angehörigen unseres Vereins geben wir Kenntnis von dem erlogten Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn

Christian Hammer.

In ihm verloren wir einen treuen, ehrlichen Freund und Sangbrüder, dessen Hinscheiden wir tief beklagen; ehrend und trau werden wir seiner gedenken.

Die Bestattung findet am Montag, den 11. ds. Mt., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 11332

Wir bitten unsere Mitglieder um Ihre persönliche Beteiligung an der letzten Ehrung des Einschlafenen. Mannheim, den 10. Oktober 1920.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir herzlichsten Dank, insbesondere stehen wir der Direktion und dem Personal der Druckerei Dr. Haas, dem Bezirksverein Mannheim im Verband der Deutschen Buchdrucker, sowie dem Gesangsverein „Typographia“ für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzspenden.

LADENBURG, den 11. Oktober 1920. 11338

Frau Auguste Kohl Wwo, geb. Arnold.

Erholungssuchende

finden in dem das ganze Jahr geöffneten Erholungsheim „Zur goldenen Krone“ in Jagentheim a. d. R. (Telephon Nr. 4) bei guter Verpflegung Aufenthalt. 11154

12 Waggon Brenn-Holz

5 Waggon rein Buche, 7 Waggon Buche m. Eiche, Birke, ab wehl. Stellen abzugeben. 11346

Hd. Noth. Steinbrecherstr. Haggen L.W. Telephon 171.

Auf Teilzahlung erhalten Sie ohne Aufschlag von einer Teppich-Geschäft 5123

China-Teppiche mit u. ohne Decken, Teppiche, Bettvorlagen etc. Angebote unt. S. M. 187 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großer bürgerl. Verein sucht für seine wöchentl. Zusammenkünfte von 100 bis 150 Personen 6330

Nebenzimmer

in gutem Hause Hag. u. S. U. 194 a. d. G. 1022

Film!

Junge Leute betr. Gesch. oder Berufe, die zur Filmreife gelangen können, erhalten Unterricht und Rat durch Kunstlehrer 6100

Hamburg 36 Schillerstr. 17. B. 2.

In Belzen und Polieren v. Möbel

Janie *7359

Überziehen v. Billards mit Ia. Tuch empfiehlt sich

Hausstr. 6 5. 10